



„Frackbenahmen“, oder wie sich der Artist, der seine Nummer im Frack zeigt, eine Zigarette anzündet

Er öffnet mit abgestreckten Armen und gespreizten Händen das gefüllte Etui . . .

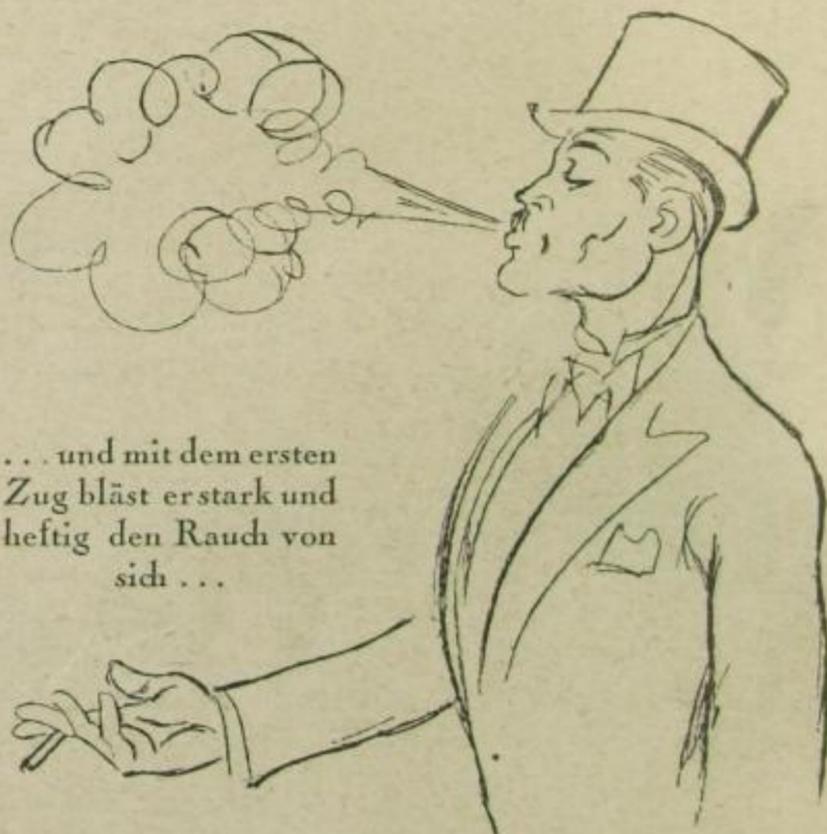
einen strengen Ritus, von dem Abweichungen nicht geduldet werden, und in dem der Artist genau so Bescheid wissen muß wie der Soldat im Exerzierreglement. Die „Vorschriften des Benehmens“ sind sehr alt. Meist sind sie von schauspielbegabten Artisten früherer Generationen herausgebildet worden. Ein Ideal des schönen, zierlichen Benehmens auf der Bühne ist allen Artisten gemeinsam. So konnte ich mir erklären, weshalb alle Artisten auf der Erde gewisse Bewegungen, das Ausbreiten der Arme, das zierliche Stellen der Beine, das Lächeln, das Kompliment, gleichmachen.



. . . mit einer großen ausladenden Bewegung zündet er das Streichholz an . . .

als für das Smokingbenahmen“, sagte der Artist.

Nach und nach erfuhr ich folgendes: Jede Spezialität in der Artistik hat ihr eigenes „Benehmen“. Ein Luftkünstler benimmt sich anders als ein Kunstradfahrer, ein Springer anders als ein Parterre-Akrobat. Für jedes Gerät gibt es eine besondere Art von Benehmen, z. B. Trapez-, Drahtseil-, Kraftmenschbenahmen. Die einzelnen Benehmen sind streng festgelegt, ebenso streng, wie die Arbeit für die Tricks selbst. Aber außer dem Benehmen für das Gerät muß der Artist das Benehmen für die Rolle, in die er seine Arbeit kleidet, lernen. So gibt es ein Smoking-, ein Frack-, ein Humstibumsti-, ein Spanisches, ein Zirkus-, ein Sportbenahmen. Es gibt eine uralte Konvention des „Benehmens“,



. . . und mit dem ersten Zug bläst er stark und heftig den Rauch von sich . . .

. . . alles mit betonter Deutlichkeit für das Publikum.